

«Begegnungsbank» auf dem Theaterplatz soll Einsamkeit lindern

## Eine Bank gegen Einsamkeit

Viele Menschen sind während des Lockdowns einsamer geworden. Zwei Frauen wollen das Tabuthema brechen und laden ein zum Dialog.

**BENI FRENKEL**

An manchen Tagen erinnert der Badener Theaterplatz an eine südländische Piazza. Jugendliche stecken ihre Köpfe zusammen, zwei Männer spielen mit den grossen Schachfiguren, und auf einer Bank teilen junge Frauen das jüngste Bürogerücht aus.

Das rege Treiben überdeckt aber nicht eines der grossen Gesellschafts-probleme, das sich mit dem Lockdown zusätzlich verschärft hat: Einsamkeit. Das Thema beschäftigt Yvonne Broghe und Katharina Barandun schon seit Längerem. Broghe arbeitet in der Stadtbibliothek Baden, Barandun ist Siedlungscoach.

Zusammen haben sie in Wettingen, Schlieren und Baden ein Projekt initiiert, das die Menschen wieder zum Reden miteinander bringen soll. Sie nennen es «Begegnungsbänke» und wollen es am 20. März gemeinsam mit der regionalen Integrationsfachstelle Baden während der Antirassismuswoche 2021 eröffnen. Die Idee selbst stammt aus England.

### Behörden machen mit

Hinter den beiden Frauen liegen unzählige Stunden und Besprechungen mit den Gemeinden. Ein bisschen Stolz schwingt mit, wenn sie davon reden. Das Interesse sei gewaltig gewesen, erzählen sie. Die Idee, mit niederschweligen Massnahmen der Einsamkeit zu begegnen, habe die Behörden mitgezogen.

Was auch entscheidend war: Die Begegnungsbänke sind fast kostenneutral. Auf einer bereits bestehenden Bank muss nur noch eine Tafel angeschraubt werden. Die beiden Frauen wissen aber, dass das kein Selbstläufer ist. Durch Medienberichte sollen die Begegnungsbänke



Sich austauschen trotz Lockdown: Auf der Begegnungsbank ist dies möglich BILD: ZVG

bekannt gemacht werden. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen auch Fachleute von der Dargebotenen Hand (Telefonnummer 143) vorbeikommen und das Projekt begleiten.

Aber wie fängt man eigentlich ein Gespräch mit einem wildfremden Menschen an? «Zum Beispiel mit einem Buch in der Hand», sagt Broghe. Oder man beginnt einen Small Talk über das Wetter.

### Auswertung im Oktober

Die beiden wollen bewusst keine Anleitung aufzeichnen. Sie betonen auch, dass es sich um ein Pilotprojekt handelt. Im Oktober werde man über die Bücher gehen und sich fragen, was gut lief und was verbessert werden könnte.

Die bisherigen Rückmeldungen überzeugen sie aber, dass sie auf der richtigen Spur sind. «Menschen fragen

uns, wann und wo wir loslegen», schmunzelt Barandun. Der Lockdown hat beiden vor Augen geführt, dass die Einsamkeit in der Schweiz zugenommen hat. Aber auch schon früher haben sie beobachtet, dass die Zersplitterung in der Gesellschaft zugenommen habe und der Austausch zwischen den Menschen mehr und mehr verkümmert.

Während Broghe und Barandun miteinander reden, verstummen die Gespräche ringsum. Neugierig lauschen ihnen Schüler. Und als sich die beiden Initiantinnen von der Bank erheben, kommen schon zwei junge Frauen, machen es sich wieder bequem und tratschen weiter. Neugierde und Anteilnahme für den anderen sind auch im Lockdown nicht verschwunden. Dank den «Begegnungsbänken» können sie aber gestärkt werden.